die schwarzburg

Mitteilungen des Schwarzburgbundes (SB)

125. Jhg., Ausgabe 1/2016

Verlag „die schwarzburg“
Lorenz-Lassen-Straße 20
25813 Husum

INHALT & IMPRESSUM

Editorial 3

Aus dem Bund 4

Dank an Wolfram Golla 4

Wir schaffen das! 5

Zur Vita des Schwarzburgbundes und der Uttenruthia 1945–2015 7

Aus Wissenschaft, Politik und (Zeit-)Geschichte 12

Advent 2015 in Nürnberg 12

Ausblick auf die kommende Ausgabe 02/2016 14

Impressum

Herausgegeben vom Schwarzburgbund (SB)

Verlag „die schwarzburg“, Lorenz-Lassen-Str. 20, 25813 Husum; Erscheinungsweise: In der Regel viermal jährlich in einer Auflage von 2.700 Exemplaren. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck und Versand: akadpress GmbH, Oberstraße 45, 45134 Essen, Tel.: 02 01 / 43 55 41–00, www.akadpress.de. Einsendungen von Anzeigen (mit Größenangabe) nur an den Bundeskassenwart.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors und nicht zwingend die Meinung des Redakteurs oder des Vorstands des Schwarzburgbundes wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Leserbriefe gekürzt wiederzugeben.

V.i.S.d.P.: Hans Paul, Zenkerstrasse 24 a, 91052 Erlangen, Tel.: 0 91 31 / 9 24 80 95, redakteur@schwarzburgbund.de

Vorstand und Beirat des Schwarzburgbundes (SB)

Bundesvorsitzender:	Wolfram Golla (Fa,V,Sü), Blumenstraße 5, 79206 Breisach, Tel.: 0 76 64 / 47 60 , Fax: 40 88 15, vorsitzender@schwarzburgbund.de
Schriftführer:	Sven Heggen (We, Fris), Heinrich-Kirchner-Straße 24, 91056 Erlangen, Tel.: 0 91 31 / 9 72 30 61, schriftfuehrer@schwarzburgbund.de
Bundeskassenwart:	Christian Geue (Tu, Wik), Lorenz-Lassen-Straße 20, 25813 Husum, Tel.: 0 48 41 / 77 27 39, kassenwart@schwarzburgbund.de
Bundespersonenwart:	Martina Rupflin (Ath), Sieglitzhofer Straße 53, 91054 Erlangen, Tel.: 01 76 / 84 57 60 25, personenwart@schwarzburgbund.de
Redakteur:	Hans Paul (Sü, U), Zenkerstrasse 24 a, 91052 Erlangen, Tel.: 0 91 31 / 9 24 80 95, redakteur@schwarzburgbund.de
Landesverbände:	Ralf Sorg (ALE, Om), Baldurstrafle 37, 80638 München, Tel.: 01 72 / 9 38 18 17, LV-Sprecher@schwarzburgbund.de
Vorort:	AV Athenia Würzburg, Postfach 11 01 41, 97028 Würzburg, Tel.: 01 62 / 3 32 76 62, athenia_wuerzburg@gmx.de, www.athenia.de
Bundes-X:	Veronika Konrad (Ath), Elefantengasse 7, 97070 Würzburg, Tel.: 09 31 / 46 79 52 10, 01 51 - 54 64 35 59, bx@schwarzburgbund.de
Aktive Mitglieder der Schriftleitung:	Gunhild Pohl (PrB), Berliner Str. 57, 38678 Clausthal-Zellerfeld, Tel.: 05 23 / 71 54 12 und 01 73 / 9 54 42 34, info@preussisch-blau.org, preussisch-blau@rumtigern.de
	Caroline Weidmann (Herm), Türkenstr. 51, 80799 München, Tel.: 0 89 / 27 37 54 65, caroline.weidmann@gmail.com
Hochschulpolitischer Sprecher:	Andreas Späth (U), Drausnickstraße 29, 91052 Erlangen, Tel.: 0 91 31 / 5 16 64, Andreas.Spaeth@Uttenruthia.de
Bundesarchivwart:	Dr. Helge Kleifeld (RhG), Am Mühlenteich 17a, 50259 Bergheim-Glessen, Tel.: 01 51 / 27 60 28 05, dr.helge.kleifeld@web.de
SB-Basar:	Hartlef Koch (U), Am Plärrer 13, 91619 Oberzenn, Fax: 0 98 41 / 7 94 32, basar@schwarzburgbund.de
Internet:	www.schwarzburgbund.de
Bankkonto:	Konto-Nr.: 643 1738 100, Dortmunder Volksbank eG, BLZ: 441 600 14, IBAN: DE 56 4416 0014 6431 7381 00, BIC: GENODEM1DOR

Wissenschaftsverein Schwarzburg

Vorsitzender:	Frank Popp (To, U h.c.), Alte Stuttgarter Strasse 12, 70195 Stuttgart, Tel.: 07 11 / 93 31 35 22, frank.popp@gmx.de

Liebe Bundesbrüder, liebe Bundesschwestern,

eingangs möchte ich heute über eine Begebenheit berichten, von der ich bei der Uttenruthia schon auf der Semesterabschlusskneipe des WS 15/16 erzählt habe.

Es war im Sommer 2015, als mich ein Farbenbruder (Oberarzt am Klinikum der Universität Erlangen) nach schwerer Krankheit untersuchte. Wir kamen zufällig auf dieses zu sprechen: **Unsere Gesellschaft lebt in einem „hohen Tonus“**. Als Tonus versteht der Mediziner „Grad der Anspannung eines Organs, auch des ganzen Nervensystems“. Und wenn der Organismus hyper-tonisch wird ist, dann neigt er zu schwer regelbarem Verhalten. Der Farbenbruder übertrug das medizinische Bild auf die ganze deutsche Gesellschaft.

Zunächst diskutierten wir diese Analogie ganz allgemein für unseren so „schnell“ gewordenen und oft heftig reagierenden Alltag. Als wir im Sommer 2015 darüber sprachen, hatte die „Flüchtlingskrise“ noch gar nicht angefangen. Sie dauert inzwischen ein halbes Jahr und unsere deutsche Gesellschaft ist seither noch hyper-tonischer geworden.

Lasst mich deshalb ein Zitat aus Heft 4/2015 Seite 28 von „die schwarzburg“ wiederholen; es stammt von Bbr. Prof. Michel Ph. Mattoug (RSA, Wil): „Die Geschichte lehrt, dass sich jede Generation neu bewähren muss. Das meint aber auch, dass der aktuelle Streit um die Einwanderung in Deutschland die Initialzündung sein kann für ein gemeinsames Einvernehmen und gute Zielsetzungen danach.“

Ich hoffe, dass wir solch ein einvernehmliches Ziel bald erreichen und in diesem Sinne wünsche ich uns erneut **Zuversicht für Deutschland!**

Euer Redakteur Hans Paul

Zum Titelbild:

Der SB beim Farbenbummel am Thomastag in Nürnberg. Wie immer haben sich am Thomastag 2015 alle Korporierten vor der Nürnberger Lorenzkirche zum Farbenbummel eingefunden. Die „Nürnberger Nachrichten“ haben darüber ausführlich berichtet; und sie haben unseren Schwarzburgbund mit diesem schönen Bild „an die Spitze des Zuges gestellt“. Copyright: Fengler, Pressenetz Nürnberg.

Traditionell führt die älteste Nürnberger Verbindung den Zug an. Und das ist links im Bild die 1863 am Altdorfer Lehrerseminar gegründete „Akademische Verbindung Landsmannschaft Onoldia Altdorf zu Nürnberg“. Rechts die Chargen der Uttenruthia. Und der Vorort Athenia mit BX Veronika Konrad mit der SB-Fahne in der Mitte.

Dank an Wolfram Golla

Bundesbruder Wolfram Golla ist 16 Jahre für uns im Bundesvorstand tätig gewesen. Jetzt zu Pfingsten 2016 wird er sich nicht mehr zur Wahl stellen.

Er hat den SB alle die Jahre mit-geprägt, seit wir ab 2002 unsere Bundestagungen wieder in Schwarzburg feierten. Ich selbst habe ihn auf der SBT 2012 näher kennen gelernt. Das war die für ihn schmerzliche Stunde nach der Nicht-Aufnahme der Burschenschaft Alemannia Leipzig. Doch er hat mir am Tage danach dieses bekannt: „Und ich werde überall im SB immer nur das Positive hervorheben. Schlechtes über Bundesbrüder wirst Du von mir nie hören!“

Bald darauf habe ich ihn als Redakteur in diesem Geiste begleitet. In diesen 4 Jahren waren wir insgesamt einen Monat zusammen, bei Vorstandssitzungen und auf besonderen Bundesfesten. Ich weiß, dass sich Wolfram Golla immer und überall mit Erfolg für unseren SB eingesetzt hat. Damit hat er unseren Bund gefördert.

Das möchte ich Euch so veranschaulichen.

Dass wir in Schwarzburg bei der Bevölkerung so angesehen sind, das verdanken wir seiner Gabe, auf die Menschen zu zugehen. Wolfram kennt jeden, der in Schwarzburg was bedeutet und jeder kennt und schätzt ihn. Wenn der Festablauf auf den SBTen immer geklappt hat, so ist das seinem persönlichen unermüdlichen Einsatz in jedem Detail zu verdanken.

In ganz Deutschland ist Wolfram bei den Bünden des SB zu Besuch gewesen. Und wo eine Kneipe oder sonst ein Fest schön war, er hat mit freundlichen Worten die Stimmung stets noch heben können. Es waren aber nie die freundlichen Worte allein. Ich

als Seiteneinsteiger habe von ihm viel gelernt. Nehmt als Beispiel seinen kundigen Leitartikel über „Albert Schweitzer: SB-er und Christ der Tat.“ im Heft 2/2015.

Seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass wir der SB gute Kontakte zu anderen Korporationen haben. Speziell hat er unsere Beziehungen zur Isengard in Innsbruck aufgebaut, zu den Zofingern in der Schweiz und zur Wilhelmitana und Robert Schumann Argentorata in Straßburg hat er sie wieder belebt.

Wir möchten Wolfram Golla für das alles danken!

Hans Paul (Sü, U)

Aus der Thüringer Lokalpresse

Pfingsten 2037 in Schwarzburg

Der Schwarzburgbund besucht seit 150 Jahren seine Bundesheimat

In unserem schönen Schwarzburg im Schwarzatal kommen seit 1887, also seit nun schon 150 Jahren immer zu Pfingsten Studenten aus ganz Deutschland zu ihrem Bundestreffen zusammen. So schmückte sich der Ort von Freitag bis Montag mit hunderten bunten Mützen und Bändern. Darunter sehen wir immer viele Weiße Mützen von der Uttenruthia aus Erlangen. Denn dieser und ihrer Treue zu Schwarzburg haben die Studenten und die Einwohner es zu danken, dass Schwarzburg die Bundesheimat des Schwarzburgbundes geworden ist. Zusammen mit Studenten aus Jena, aus Leipzig und bald auch aus ganz Deutschland sind die Erlanger Studenten im 19. Jahrhundert gerne zu uns in den Thüringer Wald zum Wandern gekommen und dies immer wieder. Und weil ihnen der Blick vom Trippstein herab ins Tal so gut gefallen hat, haben sie den Namen unseres schönen Ortes zu ihrem eigenen gemacht.

In dem prachtvollen, seit dem Verfassungsjubiläum 2019 wieder vollständig renovierten Schloss Schwarzburg haben die Schwarzburg-Bündler am Pfingstsamstag ihren großen Festkommers gefeiert und am Pfingstsonntag ihren Festball. Die Schlossterrasse füllte sich in der frühlingswarmen Pfingstnacht mit fröhlichen Studenten und mit Damen in großer Garderobe.

Wir schaffen das!

Festrede des Präsiden am Thomastag 2015

Verehrte Gäste,
Farbenbrüder und -schwestern,
meine lieben Bundesbrüder
und Bundesschwestern,

Wir schaffen das! Wir schaffen das, wir schaffen das, wir schaffen das.

Wir schaffen das, diesen Kommers, dieses Thomastags-Wochenende 2015, erfreulich für uns und – so hoffe ich doch inständig – erfreulich auch für die Teilnehmer durchzuführen und abzuschließen. Wir schaffen das!

Und warum, so weiß ich, schaffen wir das? Weil meine liebe Uttenruthia zur Vorbereitung und Durchführung dieses Wochenendes wie eine Einheit funktioniert hat und funktioniert. Weil jeder Einzelne seinen Platz kennt, weil er weiß, was seine Aufgaben sind und wie die Kompetenzen verteilt sind. Weil es Planer und Organisatoren sowie Ausführende gibt. Weil es junge Menschen gibt, die Verantwortung für das gesamte Wochenende, mit all diesen vielen und wunderbaren Gästen, übernehmen und, so es hoffentlich nicht notwendig wird, bei Fehlern und Problemen bereitwillig die Verantwortung übernehmen.

Es funktioniert, weil – trotz all dem Stress – kein Chaos ausbricht. Es gibt eine alte militärische Grundregel, wonach das Ziel eines Unternehmens niemals nach dessen Anlaufen geändert werden darf, da sonst Verwirrung und die ernsthafte Gefahr des Scheiterns vorprogrammiert sind. Einheit und Ordnung sind also die zentralen Säulen des Erfolgs dieses und eines jeden Unternehmens.

Meine verehrten Zuhörer, unser Deutschland und ganz Europa stehen vor einer gewaltigen Herausforderung. Mit der massenhaften Einwanderung nach Europa, von Flüchtlingen wie auch Einwanderern, die sich als solche ausgeben, mit Millionen Geschichten von Armut, Krieg, der Suche nach Arbeit und Wohlstand, aber auch Geschichten von Hass, Gewalt und religiösem Fanatismus sowie ethnischen Konflikten. Es sind auch Millionen Erwartungen, Wünsche und Träume. Und sicher nicht alle werden sich erfüllen, die wenigsten so, wie es sich die Wünschenden und Träumenden ausmalen. Und auch eine reibungslose Integration so vieler Menschen, wie es gebetsmühlenartig und gerade zu Beginn der Debatte gepredigt wurde, wird es nicht geben.

Wir stehen also nicht nur vor einer gewaltigen Aufgabe, sondern vor einer gigantischen. Aber wie diese Aufgabe bewältigen, wenn (bisher) weder Einheit noch Ordnung herrscht?

Es existiert keine Einheit in Europa. Exponiert steht die Bundesrepublik Deutschland und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit ihrer Durchhalteparole „Wir schaffen das!". Sie wird angefeindet von den südeuropäischen Unionsländern, die die Hauptlast der ankommenden Menschenströme zu tragen haben und dabei selbst vor enormen innenpolitischen und ökonomischen Herausforderungen stehen – man denke an Spanien, Italien und Griechenland. Das sind gleichzeitig die Länder, die zum bürokratischen Schutzwall durch Dublin II umfunktioniert wurden, weil sie die EU-Außengrenzen sind.

Kritisiert wird Deutschland auch von den osteuropäischen Ländern, die sich gegen eine quotierte Verteilung bereits eingereister Flüchtlinge und Einwanderer vehement stemmen. Ein Fakt, der mit der neuen, nationalkonservativen Regierung in Polen sicher nicht einfacher aus der Welt geschaffen werden wird.

Und letztlich regt sich auch in den skandinavischen Wohlfahrtstaaten der Widerstand. Das bisher einwanderungsfreundliche Schweden will zehntausende Einwanderer wieder ausweisen und seine Grenzen wieder schärfer kontrollieren – eine Maßnahme, die Dänemark schon verabschiedet hat.

An Einheit fehlt es aber auch nicht nur in Europa, sondern auch in Deutschland. Die Union ist gespalten, die Parteienlandschaft ohnehin. Aber was noch weitaus schwerer wiegt: unsere Gesellschaft ist gespalten. Waren die Risse zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen noch im alten Jahr spür- und auch erkennbar, so brechen sie seit den massenhaften sexuellen Übergriffen durch mehrheitlich arabisch-stämmige, muslimische Männer am Kölner Hauptbahnhof und der Domplatte auf und treten offen zutage. Das sich unter den bislang ermittelten Tätern auch als Flüchtlinge registrierte Personen befinden, facht die Hitze der Debatte weiter an und macht einen objektiven und nüchternen Diskurs zunehmend unmöglich. Gleichwohl kann es auch nicht erklärtes Ziel einer freiheitlichen Gesellschaft und im Sinne einer größtmöglichen Aufklärung sein, solche Tatsachen auszublenden. Nicht nur wer in den sozialen Netzwerken die Debatte verfolgt oder sich an selbst beteiligt, sondern auch jene, die das Zeitgeschehen selbst nur halbwegs verfolgen. Eine konstruktive Debatte – dringend nötig, um diese Herausforderungen bewältigen zu können – findet nicht statt. Stattdessen dreschen die Menschen regelrecht aufeinander ein: Einwanderungskritiker werden wahlweise Nazis, Rechtsextremisten, Faschisten genannt und Einwanderungsbefürworter als Gutmenschen, Kommunisten, Volksverräter. Man schreit sich an, man schreit

Severin Maier (U) bei der Festrede

sich nieder – egal ob auf Facebook, im nächsten Talkshow-Zirkus oder auf der Straße.

Einheit? Fehlanzeige.

Ordnung? Fehlanzeige.

Mal heißt es „Grenzen auf", dann „Grenzen zu". Die einen lassen Einwanderer herein, die anderen nicht. Chaos herrscht an den EU-Außengrenzen, mal werden Einwanderer und Flüchtlinge mit einem Zug von A nach B gekarrt, nur um wieder zurück transportiert zu werden. Chaos herrscht auch an der deutschen Grenze selbst. Die zuständigen Ämter kapitulieren ob der Masse der Fälle, die sie zu prüfen haben, während Teile der politischen Selbstbeweihräucherungsindustrie nichts Besseres zu tun haben, als die Beamten zu kritisieren. Dazu die nationale Schande massenhaft angegriffener oder abgebrannter Unterkünfte. In anderen EU-Ländern brennen zwar nicht derart viele Unterkünfte, aber diese Form der Gewalt ist in jüngster Vergangenheit auch nach Schweden übergeschwappt – Krawalle sind mittlerweile traurige Regelmäßigkeit.

Ohne Einheit und Ordnung keine Lösung des Problems, ohne eine konstruktive Debatte weder Einheit noch Ordnung – schlimmer noch, ohne Handeln keinen Erfolg.

Selbstverständlich heißt das nicht, dass man nicht geteilter Meinung sein kann und darf. Aber die aktuelle Lage und deren bisherige Behandlung können nur Kräfte gutheißen, die die europäischen Gesellschaften zersetzen wollen.

Wir, als – so hoffe ich inständig – vernünftige und mündige Mitglieder dieser Gesellschaft, haben die Aufgabe, dieser Entwicklung entschieden entgegenzutreten: überall, zu jeder Zeit. Damit einer, wie von einigen – auch in der akademischen Welt – befürchteten Weimarisierung des Parteiensystems nicht auch wieder die Weimarisierung der Straße folgt.

Wir, dass sind alle mündigen und vernünftigen Bürger dieser unserer Gesellschaft, die für unser historisch gewachsenes Werte- und Gesellschaftssystem und unsere Kultur einstehen. Und dabei ist es vollkommen gleichgültig, welcher Ethnie sie angehören oder welchem Kulturkreis sie entstammen. Maßstab kann nur die persönliche Einstellung zu den oben genannten Punkten sein.

Wir, dass ist insbesondere jeder Einzelne bzw. jede Einzelne von uns christlichen Korporationsstudenten und -studentinnen im Schwarzburgbund. Wir, die auf Basis unserer Prinzipien eine Brücke zwischen historisch gewachsenen Werten und historisch gewachsener Kultur sowie Liberalismus und Fortschritt im Kleinen geschlagen haben und im Großen schlagen können. Wir, die aufgrund unserer Aktivenzeit keine Scheu vor Engagement und freier Rede haben. Wir, die als Korporationsstudenten schon immer den Anspruch, zuvorderst an uns selbst, gehabt haben oder zumindest haben sollten, diese unsere Gesellschaft, unser Deutschland und unser Europa aktiv mitzugestalten.

Und wenn ihr euch fragt: wie? Dann sage ich euch: das finde ein jeder und eine jede für sich selber heraus! Denn dies ist der notwendige erste Schritt, um mündig handeln zu können. Aber so viel sei gesagt: handeln müsst ihr.

Und wenn ihr euch fragt: warum? Dann sage ich euch: macht eure Augen auf, geht nicht mit Scheuklappen oder blind durch diese Welt. Und noch wichtiger, durchschreitet sie mit offenen Augen und nicht mit kalter Gleichgültigkeit in Herz und Verstand! Erkennt, dass unsere Gesellschaft an der Flüchtlings- und Einwanderungskrise immer weiter zerbricht. Seht, dass diese Prozesse in anderen Ländern bereits fortgeschrittener und gewalttätig(er) sind: in Großbritannien, in Frankreich, in den Niederlanden, in Schweden, in Finnland, in Dänemark und in Polen – und vielleicht noch in anderen mehr. Akzeptiert, dass die Lösung weitaus komplexer ist und zwischen einem „Grenzen auf!" und „Keiner darf rein!" liegt.

Bedenkt, dass viele Opfer der Konflikte im Nahen Osten und Nordafrika von dem Engagement für Flüchtlinge und Einwanderer übersehen werden, insbesondere die alten christlichen Kirchen in Syrien und die der Kopten in Ägypten. Denkt einfach daran, dass es so viel mehr gibt.

Severin Maier (U)

Zur Vita des Schwarzburgbundes und der Uttenruthia 1945–2015

(1) Zu den Korporationen insgesamt in Deutschland

Die Korporationen insgesamt sind in den Jahrzehnten seit ihrer Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkriege ein kleiner Kreis geworden, trotz zehnmal mehr Studenten. Je mehr ich mich ein Jahr lang mit dem Phänomen befasst habe, umso mehr ist mir das pauschale Urteil, die Studentenverbindungen wären rechtsradikal und gestrig, zu einfach geworden. Übrig geblieben ist hauptsächlich dieses:

(1a) Die westdeutsche Rektorenkonferenz hat 1949 beschlossen, auf den Universitäten keine Korporierten mit Band und Mütze zuzulassen. Der erste Bundespräsident Theodor Heuss hat es in dieser Aussage zusammengefasst: „Bunte Mützen zwischen den Trümmern sind stilwidrig“. Dazu kam die Haltung in der Öffentlichkeit: „Ihr seid doch reaktionär, was habt Ihr denn im Dritten Reich gemacht?“

(1b) Aufschlussreich ist das, was Bbr. Werner Ihle (in „die schwarzburg“ Ausgabe 4/2014, Seite 24ff.) über die unruhigen 1968-er Jahre geschrieben hat. Er sprach vom Aufbegehren der Jugend gegen „alte Zöpfe“, von den neuen Freiheiten, welche alle jungen Menschen mehr und mehr genießen konnten. Und die Studenten hatten in den Universitätsstädten seither so viele neue Freizeitangebote, dass ein Eintritt in eine Studentenverbindung viel weniger notwendig erschien.

Um Euch eine anschauliche Übersicht zu vorzulegen: Ich habe die Gesamtzahl aller Korporierten (gemäß den CDA-Statistiken für 1956 und 2009) mit den offiziellen männlichen Studentenzahlen verglichenen, und formuliere (lt. Tabelle 1, Zeile 9) den einfachen Dreisatz: nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich **33 von 100** Studenten einer Studentenverbindung angeschlossen, heute sind es nur noch **1–2 von 100** Studenten; d.h. die Korporationsquote hat sich dezimiert!

Dieser Bedeutungsverlust hat alle Typen von Korporationen mehr oder weniger betroffen, am wenigsten die katholischen Verbindungen (vgl. Tabelle 2). Die Anzahl der aktiven Bünde ist deutschlandweit zwar mit 800–900 in etwa gleich geblieben, aber deren Mitgliederstärke hat sich (im Mittel über alle) von 45 auf 21 mehr als halbiert.

Weil ich zum Zeitverlauf keine Gesamtzahlen vorlegen kann, konzentriere ich mich im Folgenden auf den Schwarzburgbund alleine.

Tab. 1: Korporierte in Deutschland 1956 und 2009 im Vergleich

1	2	3	4	5	6	7
	Was ?	**1956**	**%**	**2009**	**%**	**Bemerkung**
1						
2	(1) Korporierte					
3	Aktive Bünde	840		888		Anzahl Bünde konstant
4	x Anz. je Bund (Zeile 5:3)	x45,4		x21,4		Stärke je Bund halbiert !?
5	= Aktive ges.	=38100	22	=19040	13	Nachwuchs Aktive halbiert !?
6	+ Philister	138500	78	132460	87	Bestand „Alte Herren“ überaltert
7	Gesamt	176600	100	151500	100	
8						
9	Korp.Quote (Zeile 5:13)	0,334		0,014		Korporations-Quote dezimiert
10						
11	(2) Studenten	1957		2013		
12	Gesamt	140000	100	2617000	100	Bestand 19-fach höher
13	dav. männlich	114000	81	1372000	52	Bestand 12-fach höher
14						

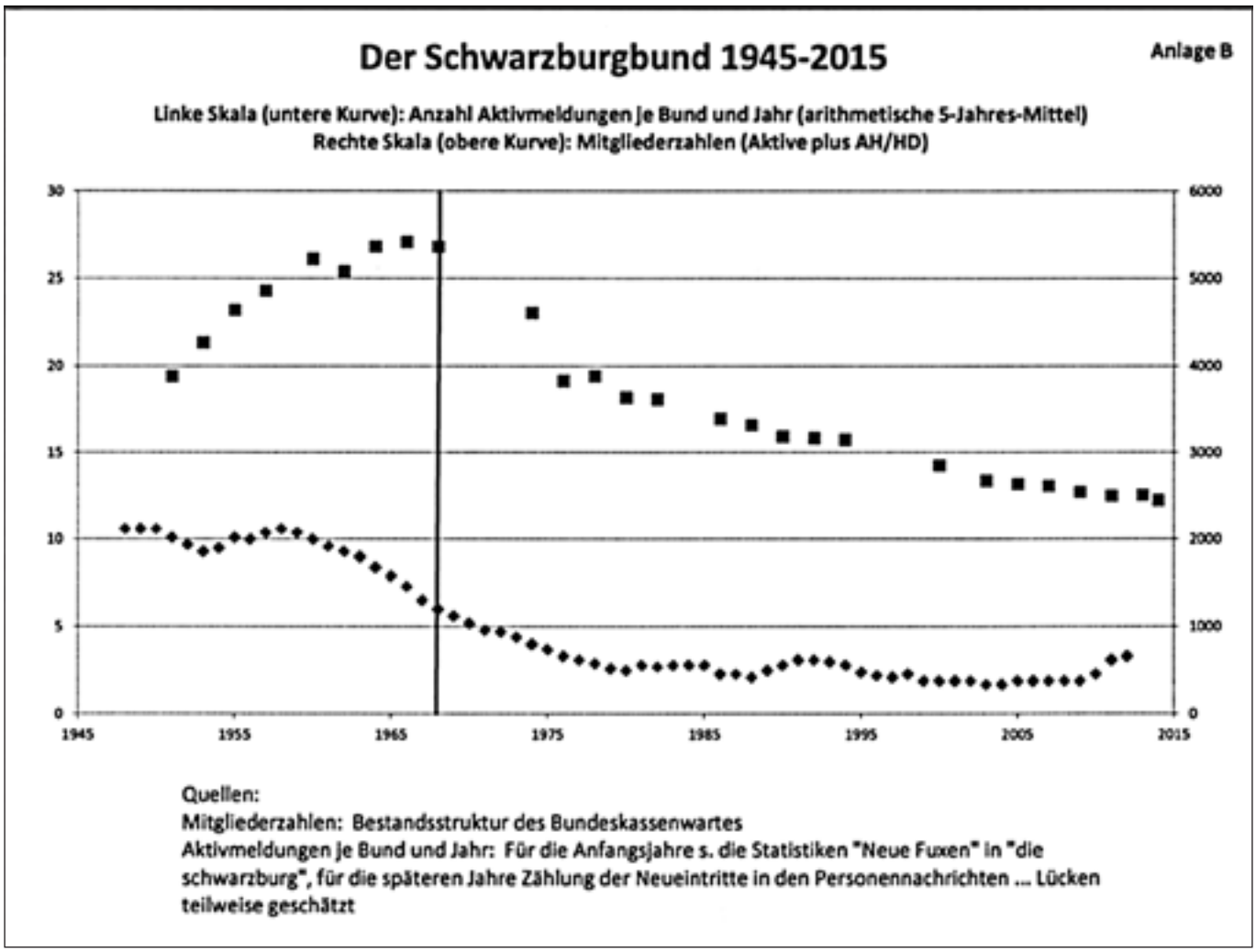
Quelle: Für die Korporierten jeweils CDA-Statistik: für 1956 im SB-Heft 2/1957, für 2009 im SB-Heft 4/2012
Für die Studenten: destatis/Wikipedia

Tab. 2: Korporierte in Deutschland 1956 und 2009 nach Verbände-Typen

1	2	3	5a	5	5b	
	Verbände-Typ	Mitgl. 1956	aktive Bünde 2009	Mitgl. 2009	Index 2009/ 1956	
1						
2	10 schlagende Korp.	92600	450	61290	66	
3	5 katholische Korp.	55000	287	57600	105	
4	3 christliche Korp.	11410	56	7060	62	
5	3 weitere Korp.	16030	95	13400	84	
6	Einzelbünde (geschätzt)	1560	x	12150	x	
7	Gesamt (lt. CDA)	176600	888	151500	86	
8						

Quelle: jeweils CDA-Statistik: für 1956 SB-Heft 2/1957, für 2009 SB-Heft 4/2012
Verbände gebündelt nach Vorschlag von Bbr. Zwanzig

Grafik 3: Der Schwarzburgbund 1945–2015



(2) Die Entwicklung im Schwarzburgbund (vgl. die Graphik 3)

Zuerst die relativen Zahlen:

Die Anzahl der Aktivmeldungen je Bund und Jahre zeigt recht deutlich, dass bis etwa 1960 jeder Aktivitas im Durchschnitt jährlich etwa zehn Studenten beigetreten sind. Dann folgt von 1960 bis etwa 1980 ein 20 Jahre währender kontinuierlicher und linearer Rückgang auf nur noch 2–3 Eintritte jährlich je Bund und Jahr. Seither verharrt der SB auf diesem niedrigen Niveau. Der Verlauf führt zu der Vermutung, dass die 1968-er Ereignisse gar nicht die erste Ursache sind!? Möglich ist aber, dass sie den weiteren Rückgang danach perpetuiert haben.

Die absoluten Zahlen passen recht wohl dazu:

Um 1965 hatte der SB mit 5500 Mitgliedern sein Maximum. In den 50 Jahren seither ist er deutlich kleiner geworden, hat im Jahre 2014 (lt. Mitgliederverzeichnis 2014, Seite 138) nur noch 2450 Mitglieder. Basis für diese Graphik der relativen Zahlen sind etwa 7650 aufwändig erfasste Neu-Eintritte seit 1950.

Dass ich die Eintritte über alle Jahre vorlegen kann, das verdanke ich Bbr. Dr Heinrich Riotte (Ns, Mfr, Sü). Er hat mir mit Tat und Rat viel geholfen.

Den Bestand heute (in seiner bekannten Altersstruktur) habe ich über die amtlichen Sterbetabellen sodann hochgerechnet auf die Zahl der „Eintritte, wenn keiner ausgetreten wäre“, und komme auf eine fiktive Ausgangs-Summe von 3550 Eintritten, bezogen auf den heutigen Bestand. Als „Resultante“ zu den 7650 Neu-Eintritten aller Jahre seit 1945 muss ich folgern, dass ein Schwund von 4100 Mitgliedern vorliegt; das ergibt eine Austrittsquote von 53 % der nachgewiesenen 7650 Eintritte!

Die untersuchte Zeit 1950–2015 entspricht einer Generation, einem vollendeten Aktiven- plus Philister-Leben von 65 Jahren. Vergleichen wir deswegen dieses Bild mit der künftigen Überalterung unseres deutschen Volkes insgesamt, aber verschärfend gilt, dass sich die Nachwuchsrate im SB i.Vgl. zur Geburtenrate im Volk insgesamt um den Faktor 4 gesenkt hat und dass ein Verbindungsleben nicht 85 sondern nur 65 Jahre währt.

Was „demographisch“ gesehen schon die lange Vergangenheit zeigt, das gilt dann auch für die Zukunft: 2–3 Eintritte je Bund und Jahr reichen nicht für die Erhaltung des Bestandes insgesamt. Für die nächsten 30 Jahre, also für die nächste halbe Generation, müssen wir praeter propter in einem einfachen Dreisatz folgern, dass der Bestand des SB auf ca. 1300 Mitglieder schrumpfen wird. Bbr. Christian Geue als sehr versierter Kassenwart hat in den Jahren immer wieder dazu publiziert. Insofern biete ich Euch nichts wirklich Neues.

Es könnte auch noch schlimmer kommen. Warum? Der SB hat derzeit etwa 20 Aktivitates. Davon haben zwei Viertel einen Bestand von etwa 15 Aktiven (Inaktive in höheren Semestern möchte ich nicht mit zählen). Für diese Verbindungen erscheint mir der Fortbestand gesichert. Ein drittes oberes Viertel der Aktivitates führt bei mehr als 20 Aktiven ein gut gesichertes Verbindungsleben. Und das untere vierte Viertel steht im Risiko, sich ggf. vertagen zu müssen.

(3) Die Entwicklung in der Uttenruthia (vgl. die Graphik 4)

Auch bei der Uttenruthia ist die Anzahl der Aktivmeldungen pro Jahr bis etwa 1980 kontinuierlich zurückgegangen, von anfangs mehr als 20 Aktivmeldungen jährlich auf zuletzt nur noch 5–6 im Jahr. Auch bei der Uttenruthia ist in den letzten 30 Jahren eine Bodenbildung erkennbar. Aber i.Vgl. zum SB sollten 5–6 Neueintritte den zukünftigen Bestand sichern.

Basis für diese Grafik sind 760 Neu-Eintritte seit Wiedergründung nach dem Kriege. Der Bestand am Ende des Sommersemesters 2014 waren 290 Mitglieder. Wird dieser Bestand gemäß den amtlichen Sterbetabellen hochgerechnet auf die notwendigen „Eintritte, wenn keiner ausgetreten wäre“, kommen wir auf eine fiktive Ausgangs-Summe von 450 Eintritten. Als „Resultante“ folgern wir einen Schwund von 310 Mitgliedern, das sind 40 % Austritte (aber der SB verzeichnet 53 %).

Dass ich diesen Verlauf über alle Jahre vorlegen kann, das verdanke ich Bbr. Dr. Günter Zwanzigs (U et al.) wertvollem Beistand. Alles fußt auf vollständig geführten Stammbuch-Einträgen seit 1945, hat damit eine sachlich und methodisch saubere Basis.

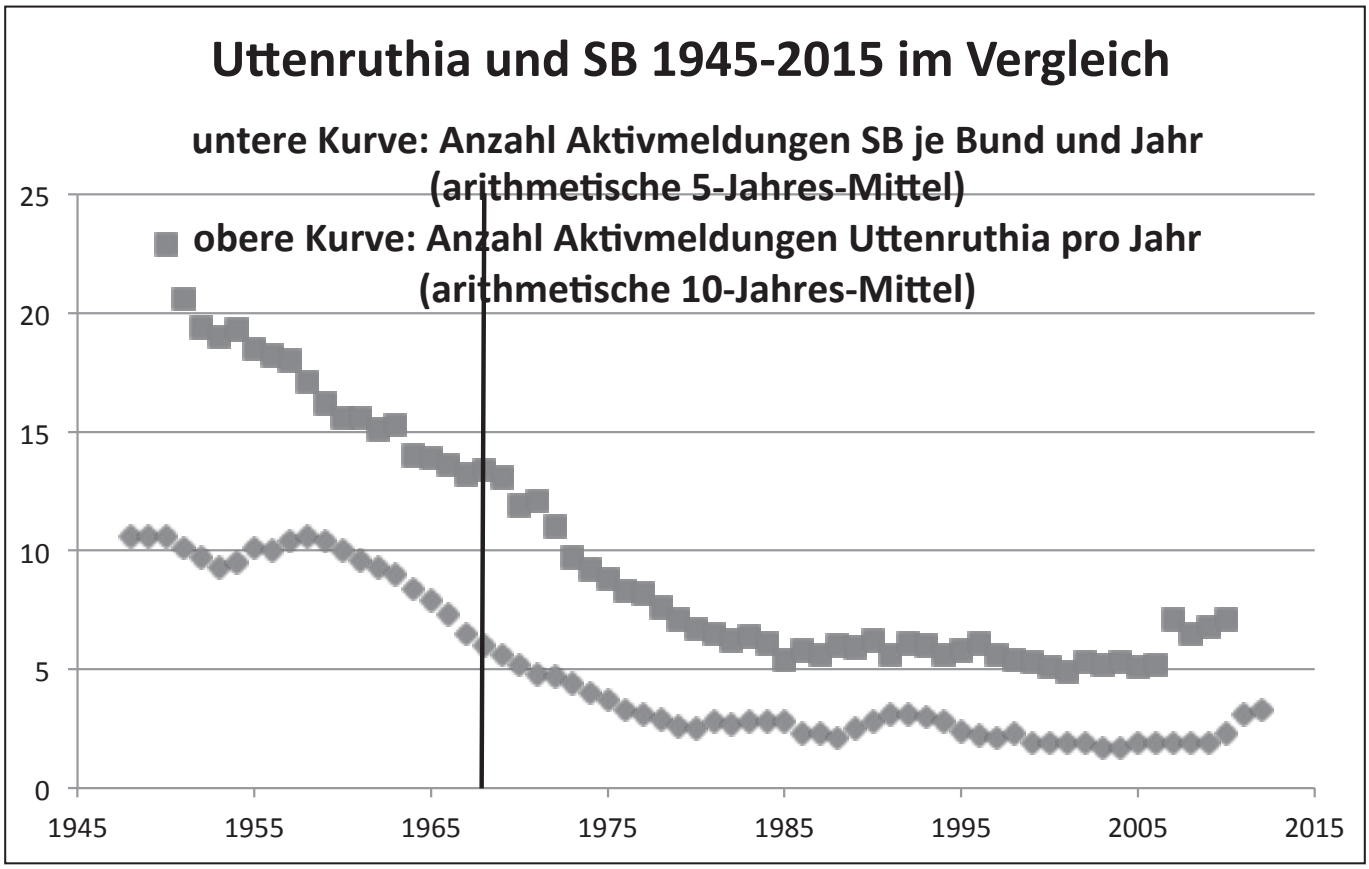
Für die Uttenruthia möchte ich keine Vorschau auf das nächste halbe Philisterleben vorlegen. Zunächst möchte ich die Besonderheiten in der Uttenruthia in der Vergangenheit darlegen, und danach mit Bbr. Späth die These wagen, dass sich die hohen Austritte nicht fortsetzen müssen.

(4) Spezifische Austrittsgründe in der Uttenruthia nach der Wiedergründung.

Weil ich als „Jung-Uttenreuther“ (ich bin erst vor 4 Jahren beigetreten) die Geschichte der Uttenruthia nicht beurteilen kann, habe ich mit insgesamt acht Conphilistern gesprochen, die meisten älter als ich. Das gemeinsam gewonnene Bild ist stimmig.

Die U-spezifischen Veränderungen / Umbrüche seit 1945 waren diese

Graphik 4: Aktivmeldungen SB und Uttenruthia je Bund und Jahr 1945–2015



Quellen: Für den SB siehe „Neue Fuxen" bzw. „Neuaufnahmen" in den Personennachrichten.
Für die Uttenruthia siehe die „Stammbücher des Fuxmajors" ... Graphik: Jan Terberger (HE, U)

(4a) Bis 1952 waren wir zu ¾ Theologen. Danach ergibt sich binnen 10 Jahren eine fächerspezifisch breite Auffächerung bei den neuen Mitgliedern.

(4b) Die Einführung der Pille seit 1963 und die damit verbundene Auflockerung des sexuellen Verhaltens hat die Uttenruthia sehr viel mehr berührt alle anderen Verbindungen. Es gab Streit und Austritte bis 1985.

(4c) Die Wieder-Einführung der Farben 1952 führte zu viel Streit, fast keiner wollte sie tragen. Doch bei der späteren Aufhebung des Farbenzwanges trugen fast alle freiwillig die Farben.

(4d) Die Einweihung des großen neuen Wohnheimes im Jahre 1964 war ein großer Vorteil für die jungen Aktiven. Das Wohnheim ist bis heute und zukünftig unsere starke Basis. Dagegen stand die vielfach beklagte Aufgabe des Innenstadt-Hauses in der Friedrichstraße, sowie die 30 Jahre währenden Belastungen durch immer wieder erhöhte Beiträge/Hausumlagen für die Philister

Alles zusammengefaßt mit Bbr. Günther Zeilingers Worten: „Wir alte Uttenreuther wussten bei der Aktivmeldung, wo wir hingehen. Die heutigen Studenten haben keine Ahnung wo sie hinkommen. Heute wirken nicht mehr die prägenden geistigen Prinzipien, doch wir sind ein anhaltend guter Freundschaftsbund."

Nun die Status-quo-plus-These von Bbr. Dr. Andreas Späth (U):

Seit die Uttenruthia zum 175. Stiftungsfest im Jahre 2011 schuldenfrei ist, erscheinen alle diese Probleme überwunden. Aus alter Trennung erwuchs neue Gemeinsamkeit, die sich so darstellt:

Wir haben derzeit einen positiven Konsens zwischen Alt und Jung, wir haben keine Generationenkonflikte und im Gegenzug helfen die stattfindenden gemeinsamen Diskussionen, dass die Alten am Ball bleiben und den Jungen das Verständnis geöffnet wird.

Deswegen hält er künftig eine 30 % Austrittsquote für möglich, d.h. um ein Viertel niedriger als in der Vergangenheit.

(5) Von der Treue zur Uttenruthia

schreibt Conphilister Prof. Bernhard Forssman (U) in den Uttenreuther-Blättern 2/1992. Ich wiederhole seine Kern-Aussagen:

„Mich hat der Austritt von altermäßig reiferen Bundesbrüdern immer wieder schmerzlich berührt. … Ich stelle drei Leitsätze auf“:

- jeder Austritt fügt der Verbindung schweren Schaden zu
- es gibt keinen Grund für einen Austritt
- es spricht alles dafür, in der Uttenruthia zu bleiben

Wenn wir erneut über Grundsätze der Uttenruthia sprechen wollen:

Für die Uttenruthia möge die Treue als Prinzip gelten … Treue ist ein Wert an sich!

Und praktisch umwirbt Conphilister Forssman den Bundesbruder so:

„Heute ziehen sich viele Menschen in die Vereinzelung zurück. Die Verbindung steuert dagegen und bewirkt Gemeinschaft. Das ist einer ihrer Rechtfertigungsgründe. Sich aus der Verbindung wieder in die Vereinzelung davonmachen, hieße andere ‚Bundesbrüder‘ der Möglichkeit zu guter Gemeinschaft und Geselligkeit berauben.“

Hans Paul (Sü, U)

Tab. 5: Allgemeine Austritts-Gründe nach Bbr. Günter Zwanzig

	Wann im Aktiven-/Philister-Leben kann ein Austritt drohen?	**Warum?**
1	als Aktiver	er tritt zu früh/unbedacht ein, er fügt sich nicht ein
2	wenn er vom Haus, von der Aktivitas wegzieht	
3	wenn er heiratet, doch kann das auch noch Jahre später passieren	… insbes. wenn die Freundin und spätere Ehefrau in der Verbindung keinen Umgang hatte
4	sonstige Entfremdung	etwa wenn er örtlich zu weit entfernt ist
4a	grds. bei jeder persönlichen Krise, sei es privat oder beruflich	jede Krise kann aber auch eine Rückbesinnung bewirken, so dass die Verbindung den Bundesbruder auffängt
5	bei Beitragserhöhungen	das war bei der Uttenruthia lange bedeutsam
6	wegen Grundsatzfragen … bei jedem internen Streit	
7	beim Eintritt in den Ruhestand	
8	wenn er Pflegefall wird	

Der Schwarzburgbund ist Mitglied im

Deutschen Jugendherbergswerk

Gruppenkarten für die Benutzung von Jugendherbergen im In- und Ausland können beim Bundeskassenwart angefordert werden.

Gilt für Verbindungen, Landesverbände und auch sonstige Gruppen aus dem SB

Termine

von Verbindungen, Landesverbänden und Ortskreisen, die in den Kalender im Internet eingestellt werden sollen sind an den Webwart des SB einzureichen.

Mailadresse:
admin@schwarzburgbund.de

Advent 2015 in Nürnberg

... beim Schwarzburgbund am vierten Advent auf dem Festkommers
... bei den Pfadfindern am zweiten Advent in der Lorenzkirche

Beide Veranstaltungen haben mittelbar mit der Flüchtlingskrise zu tun, dem Thema 1 in Deutschland seit dem Herbst 2015.

Der Imam am Predigerpult in der Lorenzkirche

1) Vierter Advent ... auf dem Festkommers

Wie jedes Jahr, hat sich der Schwarzburgbund am Samstag vor dem Thomastags-Bummel 2015 zu einem großen Festkommers in Nürnberg getroffen. Dieses Jahr hat meine liebe Uttenruthia das Präsid geführt. Bundesbruder Severin Maier überraschte uns zum Auftakt seiner Chargenrede mit einem dreifachen **„Wir schaffen das, wir schaffen das, wir schaffen das!"** Primär meinte er das sich und seiner Aktivitas gesetzte Ziel, uns allen einen gelungenen festlichen Abend zu schenken. Ich weiß, daß da viel im Vorfeld gearbeitet wurde. Die Aktivitas hat sogar einen eigenen Liederabend angesetzt, um beim Kommers selbst schön und mit machtvollen Tönen zu singen. Wer dabei war, der weiß, dass wir einen schönen Festkommers hatten.

Dann aber wechselt die Tonart des Präsiden. In überraschend direkter Diktion trägt er seine Wünsche an die Politik, an die Medien und auch an die Menschen in Deutschland zur Flüchtlingsfrage vor. Der vollständige Text steht hier im Heft.

Professor Bielefeld als Festredner hat über „Religion und Gewalt" gesprochen. Ausgehend von privaten Erfahrungen in Bangladesh brachte er uns erschütternd viele Beispiele aus der ganzen Welt, dass Religion viel zu oft und zu schnell als vordergründiger Anlass hergenommen wird, um anderen Menschen Gewalt anzutun. In seinen Schlussworten bat er uns, in solchen Fällen aufmerksam zu sein, auf die wirklichen Ursachen zu schauen, um zu erkennen, dass dahinter viel zu oft Staatsversagen und Korruption stehe. So war sein Rat am Schluss der Rede: Religion muss antworten, wo sie bedroht wird. Sie soll sich nicht nur abstrakt distanzieren, sondern **Religion soll bekennen.** Wie das geschehen könne, darauf ist er aber nicht eingegangen.

2) Zweiter Advent ... bei den Pfadfindern in der Lorenzkirche

Als Alt-Pfadfinder seit 1949 möchte ich Euch nun in den Gottesdienst mitnehmen, welcher am zweiten Adventsonntag 13. 12.15. mittags in der Lorenzkirche zu Nürnberg stattgefunden hat. Es war die ökumenische Aussendungsfeier für die „Aktion Friedenslicht 2015", welche deutsche Pfadfinger seit nun schon 3 Jahrzehnten in ganz Deutschland zelebrieren. Alle vier deutschen Pfadfinderverbände, gemeinsam mit evangelischen und katholischen Geistlichen haben das Friedenslicht in Nürnberg empfangen, um es sodann weiter zu reichen; dieses Jahr stand die Aktion unter dem Motto **„Hoffnung schenken – Frieden empfangen"**. Das Friedenslicht kam geradewegs über Wien aus Bethlehem. Hundertfach weitergereicht wurde es von hier an andere Pfadfinderstämme in anderen Kirchen in ganzen Nordbayern. Auch der Erlanger Oberbürgermeister empfängt es längst regelmäßig von Erlanger Pfadfindern und lässt es im Rathaus Erlangen in die Weihnacht hinein leuchten.

Diese Aussendungsfeier war keine normale Andachtsstunde. Es war eine politisch-religiöse Formelstunde mit dem Rahmenthema „Flüchtlinge". Und hauptsächlich deswegen möchte ich über diese berichten.

Die erste Frau Pfarrer von St. Lorenz und ein Diözesankurat vom Erzbistum Bamberg haben gemeinsam durch die Liturgie geführt. Deren Fürbitten waren begleitet von einer Serie von pfadfinderischen Grußworten und politischen Statements, auch wurden arabische und afrikanische Flüchtlinge ans Mikrofon gebeten. Weitere Gäste am Mikrofon waren der Bayerische Innenminister, der Nürnberger Oberbürgermeister. Dann kamen evangelische und katholische Christen zu Wort, ferner die Buddhisten, auch ein Vertreter des Weltverbandes der Religionen. Nicht vertreten war ein Jude!? Den größten Raum gab die Regie einem türkischen Imam, der wie im Freitagsgebet in der Moschee eine lange Sure deklamierte, die danach von seinem Dolmetscher übersetzt und kommentiert wurde: „Allah ist barmherzig ... er vergibt 1000-fach!“

Das Dutzend der Statements wurde erreicht.

Bei diesem religiösen und politischen Ceterum Censeo musste ich mich an die zeitgleich gelesene Allensbach-Umfrage vom Dezember 2015 zur „Stärke der Parteien“ erinnern. Deren Tenor war, „man könne in Deutschland über das Flüchtlingsthema nicht offen diskutieren, sondern müsse sehr vorsichtig sein, ob und wie man sich exponiere.“ Seit Silvester in Köln ist die Diskussion über Flüchtlinge aber anders geworden. Nicht mehr so vorsichtig. Dafür vielseitig, oft auch einseitig. Praktisch und politisch ist bis Ende Februar 2016 noch nicht erkennbar, was in Deutschland getan werden soll, und wenn ja, wie es erreicht werden kann.

Die beiden Veranstaltungen hatten aber noch eine weitere Gemeinsamkeit. Auf beiden wurde das gleiche Lied gesungen.

3) Das Leben ist kein Spiel!

Bei den Pfadfindern in der Lorenzkirche wurde zum Ende der Andacht das Lied gesungen „Nehmt Abschied Brüder“. Die Pfadfinder in der ganzen Welt singen es gerne am Ende ihrer Veranstaltungen.

Im englischsprachigen Raum ist die Melodie sehr bekannt. Ursprünglich war es eine alte schottische Ballade („Old Long Syne“ ... Gute alte Zeit), wurde erstmals publiziert im Jahre 1711 von James Watson. Sie wird traditionsgemäß zum Jahreswechsel gesungen, um der Verstorbenen des vergangenen Jahres zu gedenken. Der Text der ersten Strophe stammt von Robert Burns aus dem Jahre 1788:

Pfadfinder und Gäste beim Abschlusskreis.
Hinterm Pult von rechts: der Diözesankurat, Hans und Ingrid Paul als Altpfadfinder, ein Christlicher Pfadfinder (VCP) in Kluft

Nehmt Abschied Brüder,
ungewiß ist alle Wiederkehr,
die Zukunft liegt in Finsternis
und macht das Herz uns schwer

Seit 1907 taucht das Lied weltweit in den verschiedensten Textfassungen und Interpretationen auf. Und 1951 hat es Claus Ludwig Laue für die deutschen Pfadfinder übersetzt.

Das Leitmotiv für jeden jungen Menschen steht in der Strophe vier (der folgende Text ist aus dem Liederzettel in der Lorenzkirche entnommen):

Nehmt Abschied, Brüder, schließt den Kreis,
das Leben ist ein Spiel,
und wer es recht zu spielen weiß,
gelangt ans große Ziel

Für jeden jungen Pfadfinder, abends mit Freunden im Kreise um das Feuer stehend, ist dieses Leitmotiv in der Tat eine großartige Anregung, sein Leben recht zu spielen. Und im Kindesalter ist das Leben ja noch offen für alle schönen zukünftigen Ziele. Das Leben ist noch ein Spiel!

Auf unserem Festkommers wurde das gleiche Lied gesungen. Aber zehn Jahre älter und zum Manne gereift, empfindet ein junger Bundesbruder dieses Leitmotiv schon ganz anders. Wir sangen es so (der Text ist aus dem Liederzettel vom Thomastags-Festkommers 2015 entnommen):

Nehmt Abschied, Brüder, schließt den Kreis,
das Leben ist kein Spiel,
nur wer es recht zu leben weiß,
gelangt ans große Ziel.

Warum? Das Leben eines jungen Mannes, einer jungen Frau, kann nicht mehr gespielt werden, es muss gestaltet werden. Es ist nicht mehr offen für alle Ziele in der Zukunft, weil er schon seine Studienrichtung entschieden hat, weil er sich seine Freunde ausgesucht hat, vielleicht auch schon seine Partnerin gefunden hat. Und schrittweise erkennt er, dass er diesen seinen sich selbst gesteckten Zielen treu bleiben soll, im Beruf, in der Freundschaft, in der Ehe.

Und weil die Pfadfinder bei diesem Lied im Kreise zusammen stehen, so wie wir bei unserem Bundesmarsch, möchte ich das Leitmotiv neu fassen, klarer zum „wir“ umstimmen:

Schließt Brüder, Schwestern schließt den Kreis,
das Leben fordert viel,
nur wer es gut zu meistern weiß,
gelangt ans große Ziel.

„Wir“ sollten alle Deutschen heute sein.

Wir sollten zusammen stehen, um eine große Aufgabe gemeinsam besser zu meistern, z.B. die aktuelle Flüchtlingskrise. Da sich aber unsere offene Gesellschaft seit Langem in etwa zehn verschiedene Milieus aufteilt (Sinus-Milieustudien, Heidelberg), werden wir sie mit **einem** solchen Appell nicht erreichen. Jedes der 10 Milieus wird das „gute Leben“ etwas anders verstehen. Und für das gemeinsame „wir“ aller Deutschen mag übrig bleiben die Notwendigkeit eines gemeinsamen Rechtes, nicht einmal die einer gemeinsamen Leitkultur auf gemeinsamer ethischer Grundlage.

„Wir“ können aber alle SBer sein. Für uns möge es gelten:

„Schließt Brüder, Schwestern schließt den Kreis!“

Hans Paul (Sü, U)

Ausblick auf die kommende Ausgabe 02/2016

Erscheinung (EVT): 24. Juni 2016
Redaktionsschluss: 27. Mai 2016

Schwerpunktthema:
Bildung als Grundlage für eigenverantwortetes Überleben in der digitalen Welt.

Weitere Themen:
Termine, Aus dem Bund, Aus Wissenschaft, Politik und (Zeit-) Geschichte, Rezensionen

Über zahlreiche Beiträge und Leserbriefe freuen wir uns auch.

Zusendung von Bildmaterial und Texten bitte **ausschließlich** an folgende E-Mail-Adresse:
redakteur@schwarzburgbund.de

Unsere Schwarzburgverbindungen

B! Albinia Dresden (Alb) (1991)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Kontakt: AHV Andreas Rehak
post@albinia.de
www.albinia.de

B! Dürnstein zu Wien (D) (1931)
Österreichische Schwarzburgverbindung
Obmann: Peter Dieberger, Mühlgasse 8/19, A-1040 Wien,
Tel. (00 43) 29 84 / 33 12, oesbv-duernstein@gmx.de
Senior: Josef Kimberger, Giggenhauserstraße 42,
85354 Freising, Tel. 01 51 / 46 62 57 95,
josef.kimberger@web.de

B! Ebernburg zu Mainz (Ebg) (1958)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Kontakt: Dr. Fritz Kloos
Südring 112, 55128 Mainz
Tel. 0 61 31 / 33 17 01
fKloos@freenet.de

B! Falkenstein zu Frankfurt am Main (Fa) (1918)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Kontakt : Friedrich Krüger
Heinrichsberg 7, 65193 Wiesbaden
Tel. 06 11 / 52 73 19, Mobil 01 63 / 5 52 73 19
Friedrich-krueger@outlook.de

B! Frankenstein zu Darmstadt (Frst) (1921)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
c/o Alte Darmstädter Frankensteiner e.V.
Kontakt: Jürgen Trautner
Dachsweg 20, 91074 Herzogenaurach
Tel. 0 91 32 / 79 66 08
juergen_trautner@t-online.de

SV Frisia-Breslau zu Essen (Fris) (1901/2003)
Studentische Verbindung im Schwarzburgbund
Kontakt : Michael Tries
Mühlental 31, 52066 Aachen
Tel.: 02 41 / 93 91 71 63, Mobil 0 15 77 / 5 80 03 99
vorstand@frisia-breslau.de
www.frisia-breslau.de

B! Mainfranken Würzburg (Mfr) (1920)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Kontakt: Philisterverein e.V. Mainfrankenhaus
Alte Steige 18, 97204 Höchberg
burschenschaft-mainfranken@gmx.de
www.mainfranken-wuerzburg

SBV Marienburg Königsberg zu Essen (Mg) (1928)
Schwarzburgverbindung
Kontakt: Dr. Ute Ruhrberg
Overbeckstraße 17, 45147 Essen
Tel. 02 01 / 7 98 83 00
ruhrberg@aol.com

B! Nassovia zu Saarbrücken (Ns) (1956)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Kontakt: AHV Joachim Kohler
Lindenstraße 27, 54568 Gerolstein
Tel. 0 65 91 / 37 30, kohler.gerolstein@freenet.de oder
Dr. Heiner Riotte, Lilienstraße 3, 66802 Überherrn
Tel. 0 68 36 / 16 50, heinrich.riotte@googlemail.com

SBV Nordalbingia Leipzig zu Pforzheim (No) (1870)
Schwarzburgverbindung
Kontakt: Marc Brücks
Ostendstraße 7, 76131 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 9 66 53 58
m.bruecks@nordalbingia.de

B! Preussisch Blau Bernau zu Potsdam (PrB) (1991)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Kontakt: Karl Nitsche
Hauptstraße 75, 06917 Jessen
Tel. 03 53 89 / 9 94 67
ahb-prb@t-online.de

SG Rauenstein Dresden zu Dortmund (Rau) (1919)
Studentische Gemeinschaft im Schwarzburgbund
Kontakt: AHV Thomas Stiller
Zum Grenzstein 17, 61130 Nidderau
Tel. 0 61 87 / 2 88 97
thomas_stiller@t-online.de
t.stiller@nordalbingia.de

B! im SB Rheno-Germania Bonn (RhG) (1860)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Georgstraße 8, 53111 Bonn
Tel. 02 28 / 63 26 66
rheno.germania@gmail.com, www.rhg-bonn.de

SBV Sedinia Greifswald (Se) (1884)
Schwarzburgverbindung
Kontakt: Dr. Christian Andersen
Am Frache 10, 44229 Dortmund
Tel. 02 31 / 73 56 62
kontakt@sedinia.de
www.sedinia.de

L! Südmark Innsbruck (Sü) (1921)
Landsmannschaft im Schwarzburgbund
Kontakt: Georg Bundschuh
Frauenmahdweg 2, 88318 Aitrach
Tel. 0 83 95 / 28 95
georg.bundschuh@gmx.de

SBV Teutoburg Münster (Tb) (1919)
Schwarzburgverbindung
Kontakt: Dieter Bertermann
Pröbsting-Straße 25, 48157 Münster
Tel. 02 51 / 2 39 08 93
d.bertermann@web.de

SBV Tuiskonia Halle zu Bochum (Tu) (1856)
Schwarzburgverbindung
Kontakt: Raphael Arndt
Christine-Teusch-Weg 19, 48653 Coesfeld
Tel. 0 25 41 / 9 71 93 - 40
ralph.arndt@arndt-kom.de

Vorort:

AV Athenia Würzburg (Ath) (1994)
Akademische Schwarzburgververeinigung
Postfach 11 01 41, 97028 Würzburg
Tel. 01 62 / 3 32 76 62
athenia_wuerzburg@gmx.de, www.athenia.de

AV Athenia Würzburg (Ath) (1994)
Akademische Schwarzburgververeinigung
Postfach 11 01 41, 97028 Würzburg
Tel. 01 62 / 3 32 76 62
athenia_wuerzburg@gmx.de, www.athenia.de

SBV Frankonia Marburg (Fr) (1898)
Schwarzburgverbindung
Lutherstraße 11, 35037 Marburg
Tel. 0 64 21 / 2 57 20,
sbv.frankonia@gmail.com, www.frankenhaus.de

B! Germania Göttingen (G) (1851)
Burschenschaft
Bühlstraße 11, 37073 Göttingen
Tel. 05 51 / 37 08 37 31, info@germania-goettingen.de
www.germania-goettingen.de

B! Germania im SB zu Mannheim (GMa) (1919)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Amerikanerstraße 13 a, 68165 Mannheim
Tel. 06 21 / 40 27 98, x@germania-mannheim.de
www.germania-mannheim.de

SBV Hercynia Heidelberg (Herc) (1852)
Schwarzburgverbindung
Bluntschlistraße 31, 69115 Heidelberg
Tel. 0 62 21 / 61 64 92, hercynia.heidelberg@gmx.de
www.hercynia-heidelberg.de

SBV Herminonia München (Herm) (1900)
Schwarzburgverbindung
Türkenstraße 51, 80799 München
Tel. 0 89 / 2 71 51 94
info@herminonia.de, www.herminonia.de

B! Hoheneberstein im SB Karlsruhe (HE) (1909)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Am Künstlerhaus 49, 76131 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 37 34 91
aktivitas@hoheneberstein.de, www.hoheneberstein.de

AV Kristall im SB Clausthal (Kr) (1949)
Akademische Schwarzburgvereinigung
Mühlenstraße 27, 38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel. 0 53 23 / 13 25
avkristall@tu-clausthal.de, www.av-kristall.de

B! Kurmark Brandenburg im SB zu Bayreuth (Kb) (1907/1977) Burschenschaft im Schwarzburgbund
Moritzhöfen 3, 95447 Bayreuth
Tel. 09 21 / 6 56 97, info@kurmark-brandenburg.de
www.kurmark-brandenburg.de

AVL Onoldia Nürnberg (Ol) (1863)
Akademische Landmannschaft im Schwarzburgbund
Kontakt: Ottostraße 40, 90492 Nürnberg
avl@onoldia.de
www.onoldia.de

SBV Ostfranken Hannover (Of) (1919/1951)
Schwarzburgverbindung
Grotefendstraße 7, 30167 Hannover
Tel. 05 11 / 2 70 28 90
chargia@ostfranken.de, www.ostfranken.de

B! Ostmark Breslau im SB zu Regensburg (Om) (1920/1982) Burschenschaft im Schwarzburgbund
Wolfsteinerstraße 72, 93051 Regensburg
Tel. 09 41 / 94 98 87
aktivitas@ostmark.de, www.ostmark.de

B! Salingia im SB Berlin (Sa) (1900)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Kleine Rosenthaler Straße 11, 10119 Berlin
Tel. 01 63 / 3 69 73 79
x@salingia.de, www.salingia.de

B! Sugambria im SB Köln (Sg) (1924)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Boisseréestraße 20, 50674 Köln
Tel. 02 21 / 4 23 02 77, aktivitas@sugambria-koeln.de
www.sugambria-koeln.de

B! Teutonia im SB Nürnberg (To) (1920)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Ebenseestraße 19, 90482 Nürnberg
Tel. 09 11 / 7 15 41 78, aktivitas@teutonia-nuernberg.de
www.teutonia-nuernberg.de

Uttenruthia Erlangen (U) (1836)
Christliche Studentenverbindung im Schwarzburgbund
Drausnickstraße 29, 91052 Erlangen
Tel. 0 91 31 / 5 16 64, Fax 0 91 31 / 50 27 01
mail@uttenruthia.de, www.uttenruthia.de

B! Vandalia auf dem Loretto Freiburg (V) (1909)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Adolf-Schmitthenner-Straße 1, 79117 Freiburg
Tel. 07 61 / 5 15 87 79 - 0, aktivitas@vandalia-freiburg.de
www.vandalia-freiburg.de

B! Westmark im SB Aachen (We) (1920)
Burschenschaft im Schwarzburgbund
Melatener Weg 22, 52074 Aachen
Tel. 02 41 / 8 31 62, aktivitas@westmark-aachen.de
www.westmark-aachen.de

SBV Wikingia Kiel (Wik) (1898)
Schwarzburgverbindung
Eckernförder Straße 222, 24119 Kronshagen
Tel. 04 31 / 3 80 14 93
kontakt@wikingia.de, www.wikingia.de

www.schwarzburgbund.de